

Die „Stormarische Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Zuführtes Son-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Jiese in Ahrensburg.

N^o 483

Ahrensburg, Mittwoch, den 15. März 1882

5. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

*** Ahrensburg, den 13. März.** Am Freitag Abend wurde hier selbst ein Schmiedegeselle aus der Provinz Brandenburg verhaftet, welcher durch sein auffälliges Betragen den Verdacht erweckte, als litte er am Verfolgungswahn. Er behauptete von einer Dame aus Lübeck verfolgt zu werden, jedoch unter dem besonderem Schutze Sr. Majestät des Kaisers zu stehen. Da er erst kürzlich aus der Arbeit getreten und im Besitze sehr guter Zeugnisse seines letzten Meisters in Homburg war, auch sonst durchaus harmlos erschien, wurde er am andern Morgen aus der Haft entlassen. — Aus Billwärder berichtet nun die „Reform“, daß dieser Bedauernswerthe in dortiger Gegend einen Schmiedemeister mit einem stumpfen Instrument schwer verletzt hat; das Nähere ist noch nicht bekannt, doch läßt sich wohl annehmen, daß der Geselle mit dem Meister in Streit gerathen, weil letzterer in Unkenntniß über den Geisteszustand des Fremden, vielleicht die Worte desselben verkehrt aufgefaßt hat.

N. Nordwestliches Stormarn, den 13. März. Am Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr brannten die beiden Scheunen des Butterhändlers H. H. A. in Ahrensburg total nieder. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein, der Besitzer hat in der Nähe der Scheunen Stubben mit Pulver auseinander gesprengt; ca. 100,000 Soden Vactorf, welche nicht versichert waren, sind mit verbrannt.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts. wird der Preisringkämpfer Herr Tribolli im Locale des Gemeindevorstehers und Gastwirths Rud. Dabelstein zu Glaschütte eine Vorstellung geben, es wird vielfach erwartet, daß ein Zeitungs-Schreiber aus A., der kürzlich seine Kräfte an

dem Bart eines Wirthes in R. versuchte, hier mit Herrn Tribolli um die Siegespalme ringen wird.

(*) Wandsbek und Umgegend, den 13. März. In einem Baum in der Feldstraße in Wandsbek erhängt, wurde am Sonnabend Morgen früh der Grünwarenhändler Zahnke aus Wandsbek von einem Grenzaufseher gefunden. Der Selbstmörder hatte den Strick so niedrig befestigt, daß er mit den Zähnen den Boden berührte. Der mehrmals des Weges kommende Grenzaufseher glaubte, da es ziemlich dunkel war daß Jemand unter dem Baum stehe und grüßte jedesmal, als jedoch kein Gruß unerwidert und die Stellung des Menschen immer dieselbe blieb, trat er näher und entdeckte den Selbstmord. Das Motiv desselben soll eine Entlassung aus der Arbeit in einer Barmbecker Fabrik sein.

In voriger Woche betrat ein Bettler die Gaststube eines Gastwirths in Meiendorf in den Augenblick als der Wirth und die Gäste dieselben eben verlassen hatten. Die günstige Gelegenheit schnell erkennend, machte derselbe sich an die Tonbank, und zog aus derselben eine Schublade, wahrscheinlich in der Meinung, daß dieselbe Geld enthalte. Es befanden sich in derselben jedoch nur Zigarren. Er nahm sich soviel von diesen als er in beiden Händen halten konnte und wollte sich eben damit entfernen als Gäste die Gaststube betraten. Auf ihre Frage ob er der Wirth da sei, antwortete er frech mit ja, suchte dabei unter verdächtigen Gebärden die Thür zu erreichen. Den Gästen schien die Sache nicht ganz rein, weshalb sie den sonderbaren Wirth festhielten und ihn, als der wirkliche Wirth erschien, mit dessen Hilfe zur Haft brachten.

Am 13. d. M. wurde seitens des Schulinspectors für Hingensfelde, Herr Pastor Jengler in Wandsbek, die diesjährige Schulprüfung in

den 4 Schulklassen in Hingensfelde vorgenommen. Das Resultat war durchweg ein befriedigendes und in Anbetracht dessen, daß der Unterricht, seitdem der Lehrer Stoyer gestorben, in den 4 Klassen von nur 3 Lehrern wahrgenommen wurde, gewiß ein sehr gutes zu nennen. — Die bisher von nur 3 Lehrern mit großen Anstrengungen verwaltete Schule wird von Ostern dieses Jahres an von 4 Lehrern und einer Lehrerin verwaltet werden und können die Hingensfelder sich demnächst eines sehr guten und geregelten Schulwesens erfreuen.

C-r. Südliches Stormarn, 12. März. Die Confirmation der in diesem Jahre die Schule verlassenden Kinder des Kirchspiels Steinbek wird am 26. d. Mts. in der Kirche zu Billwärder stattfinden.

Altona, 11. März. Der wegen Verdachts des betrügerischen Bankerotts u. s. w. hier selbst in Untersuchungshaft gewesene Kaufmann aus Wilster ist gegen eine bedeutende Kaution aus der Haft entlassen worden.

Neumünster, 11. März. Der vor einiger Zeit ins Leben gerufene liberal-kirchliche Verein in Schleswig-Holstein wird am 21. d. im „Bahnhofshotel“ hier selbst seine erste constituirende Versammlung abhalten. Als Gegenstände der Verhandlungen sind auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Bericht über die Vorgeschichte und die Bildung des Vereins; 2) Vorlegung des Statuts, Berathung und definitive Beschlußfassung über dasselbe; 3) Vortrag über „Unser Recht und unsere Aufgabe in der Landeskirche“.

Vor kurzem wurde vor dem Schöffengericht über einen Fall abgeurtheilt, welcher auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürfte, weshalb wir ihn hier kurz mittheilen. Ein in der Umgegend beheimatheter Vieh-

händler versuchte am 17. November v. J. auf dem hiesigen Bahnhofe einen schon in Bewegung befindlichen Zug zu besteigen. Den Bahnhofsaffizienten, welcher ihn hieran hindern wollte, stieß er zur Seite und gelangte so in das Coupee. Deswegen wurde gegen ihn Anklage erhoben bei dem hiesigen Amtsgericht und ist derselbe nunmehr in der letzten Schöffengerichtssitzung zu 50 Mt. Geldstrafe wegen Widerstandes gegen die gesetzliche Gewalt und zu 5 Mt. Buße wegen Uebertretung des Bahnpolizei-Reglements verurtheilt. Außerdem hat der reuittente Viehhändler die sämmtlichen Kosten des Verfahrens zu tragen.

Von der Schlei, 12. März. Wir haben heute zwei entsehrliche Vorfälle zu registriren. Am Sonnabend ging nämlich die bei Herrn Wildens auf Neubarkelsbye in Condition stehende Gouvernante mit zwei kleinen Töchtern des Gutsbesizers nach Eckernförde, wo sie auf den Eisenbahndamm promenirten. Als der Vormittagszug aus Flensburg in voller Fahrt eintraf, stürzte die Gouvernante sich demselben entgegen und warf sich quer über das Geleise, wo der Zug über sie hinaufste und beide Beine am Leib vom Körper trennte. Als die Mädchen die drohende Gefahr sahen, flohen dieselben von der Unglücksstelle. Das so schwer verletzte junge Mädchen ist Sonnabend Abend ihren Wunden erlegen. — Vorgefien, Abends gegen 10 Uhr, fiel die verlobte Braut des Schlachtermeisters Drumm in Eckernförde, die in später Abendstunde noch einen Brief nach dem Kaiserlichen Posthause gebracht hatte, in einem engen Gang der Stadt so unglücklich in ein Kellerloch, daß sie schwere Verletzungen am Kopfe und Brust erhielt, welche wohl ihren Tod zur Folge haben werden.

Flensburg, 12. März. Die ausführende bis ich eine passende Stellung gefunden haben werde.“

Selma hatte ihrerseits eine Lüge gesagt und sie hatte sich deren nur bedient, um nicht länger zurückgehalten zu werden. Sie hatte ja keinen Menschen, an den sie sich wenden konnte und dennoch war sie entschlossen, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

In der Morgendämmerung des andern Tages stand sie, ihre wenigen Habseligkeiten in der Hand, vor dem Thor des Hauses, in welchem sie beinahe ein volles Jahr wie eine Gefangene gebannt gewesen.

Selma hatte jede Begleitung abgewiesen und sie hatte sich begnügt mit dem Wunsche des Arztes:

„Gott geleite und erhalte Sie!“

Zum ersten Male seit langer Zeit durfte Selma wieder willensfrei die schöne Luft athmen, sie durfte sich erfreuen an dem Anblick der hohen Berge, der blühenden Bäume, der grünenden Wiesen und an dem muntern Gesang der lieben Vögel. Wie herrlich war Gottes Natur und sie gab sich voll und ganz dem Eindruck hin, der ihre Seele belebte.

Und dennoch, wie schön auch hier schon die Natur war, um wie viel schöner war sie noch in der Heimath!

Die Heimath! — Dies Wort fand einen

Am Grabe der Mutter.

Erzählung 16

von Paul Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Arzt setzte seine ganze Kunst daran, Selma wieder herzustellen und wirklich war es seinen unablässigen Bemühungen gelungen, sie nach dreivierteljähriger sorgfältiger Behandlung beinahe hergestellt zu sehen. Jetzt aber dünkte es ihm eine Pflicht, sich nach dem Vater seiner Patientin zu erkundigen und einen an Bernheim abgesandten Brief erhielt der Arzt mit dem Postvermerk zurück, daß Bernheim das Gut verkauft habe und daß man seinen gegenwärtigen Aufenthalt nicht kenne.

Da war guter Rath theuer und der Arzt beschloß endlich, der Kranken diese Thatsache so schonend als möglich mitzutheilen.

Aber sein Vorhaben verzögerte sich von Tag zu Tag, weil er befürchtete, daß durch seine Mittheilungen ein bedenklicher Rückschlag der Krankheit eintreten könne.

Da half ihm eines Tages seine Patientin selbst aus aller Verlegenheit, indem sie mit der Frage an ihm herantrat:

„Ist es denn nothwendig, Herr Doktor,

daß Sie noch ferner Ihre Bemühungen an mich verschwenden? Glauben Sie, daß ich immer noch nicht hergestellt sei? Ich möchte so gern in das Leben zurückkehren!“

Jetzt gab es kein Ausweichen mehr für den Arzt, er mußte mit der Sprache heraus und seine zitternde Stimme verrieth, wie weh es ihm that, Selma diese Mittheilung machen zu müssen. Er begann:

„Wohl weiß ich, Fräulein Bernheim, daß Sie sich aus meinem Hause hinaussehen werden und ich selbst halte es für besser, wenn Sie wieder in das Leben eintreten, da ich mir dort für Ihre vollständige Wiederherstellung mehr verspreche, als in meinem Hause, wo ich alle Mittel, die mir zur Verfügung standen, erschöpft habe. Doch ich halte es für meine Pflicht, ehe Sie mein Haus verlassen, Sie aus einem bedenklichen Irrthum zu befreien und ich bitte Sie, nicht erschrecken zu wollen, wenn ich Ihnen mittheile, daß mir der gegenwärtige Aufenthalt Ihres Vaters, der bald, nachdem Sie zu mir gekommen, sein Gut verkauft hat, unbekannt ist! Wo wollen Sie sich also hinwenden, da Ihnen bis jetzt jeder Haltepunkt fehlen wird? Zwar haben die Hülfsmittel, welche Ihr Vater für Sie zurückgelassen, bis jetzt hingereicht und sie werden auch noch ferner für einige Zeit genügen, Ihren Unterhalt

zu decken. Wenn aber diese geringen Mittel erschöpft sind, was gedenken Sie dann zu thun? Ich habe Sie zu lieb gewonnen, als daß ich es mit ansehen könnte, daß Sie schutzlos in der Welt umherirren!“

Dem Manne that es Leid, sie durch schlechte Mittheilungen über den Vater zu betrüben und dann konnte er es ferner nicht mit ansehen, daß sie von Allem entblößt sein Haus verlassen wollte. Aber er irrte, wenn er glaubte, daß Selma betrübt darüber sein würde, daß sie nicht gleich zu ihrem Vater zurückkehren konnte, sie war dessen Lieblosigkeit gewohnt und fühlte auch kein Bedürfnis, ferner mit ihm zusammen zu leben, da er nach ihrer Ansicht schon längst mit der Löhr verheirathet sein mußte. Sie antwortete ihm deshalb:

„Ich danke Ihnen herzlich, Herr Doktor, für das Wohlwollen, das Sie mir bisher erwiesen haben, und ich habe es um so tiefer empfunden, als der Vater während der ganzen Zeit meines Hierseins nicht einmal nach mir gefragt hat, denn hätte er es gethan, Sie hätten mir wohl eine Mittheilung davon gemacht. Doch wenn Sie gestatten, daß ich jetzt Ihr Haus verlassen darf, so will ich es lieber morgen schon thun; ich beabsichtige, eine befreundete Familie in Liegnitz aufzusuchen und gedenke bei derselben so lange zu verweilen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Direction des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen General-Bereins macht bekannt, daß Anträge auf Gewährung von Staatsprämien für Pferde (zu vertheilen in den Kreisen Stormarn, Steinburg, Rendsburg, Flensburg und Apenrade) und für Rindvieh, sowie auf Zuthellung von Subventionen für bestimmt anzugebende Zwecke im Laufe des Monats März bei dem Secretariat des Generalvereins eingereicht werden müssen, dessen Direction im Anfang April über die eingegangenen Anträge entscheiden wird.

Kleine Mittheilungen. Der Stab der 18. Kavallerie-Brigade wird auf Allerhöchsten Befehl zum 1. October d. J. von Flensburg nach Altona verlegt werden. — Die Direction der „Mechanischen Reifabrik“ in J掖oe hat die diesjährige Dividende auf 9 pSt. festgesetzt. Die Generalversammlung der Gesellschaft wird am 16. März stattfinden. — Wie verlautet, circulirt im Postbezirk des Kirchspiels Kaltenkirchen ein Gesuch an die Kaiserliche Oberpostdirection mit der Bitte um Abhilfe der wirklich sehr hemmenden Postverbindung mit den außerhalb Kaltenkirchen befindlichen Ortschaften und der Kreisstadt Segeberg. — Die Frühjahrs-Rennen hat der Hamburger Renn-Club vom 16. und 17. April, den ursprünglich angelegten Tagen, auf den 23. und 24. desselben Monats verlegt. — Die Roggkrankheit ist bei dem Hufner Franz Hinz in Börnsen bei Schwarzenbel unter dessen Pferden entdeckt und wurden auf Anordnung der Veterinärbehörde in Nageburg drei derselben getödtet. — Am 26. Mai d. J. wird das Großherzoglich Mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89 (Commandeur Herr Oberst v. Giese) die Feier seines 100jährigen Bestehens begehen.

Möln, 13. März. In der verfloffenen Woche passirten zwei traurige Ereignisse hierseits. Ein fremder Brauerknecht, beim Betteln ertappt, erhängte sich im Gefängnisse. — Am 11. März verunglückte ein Unterofficier dadurch, daß beim Besteigen eines kranken Pferdes, dasselbe forttrante, ehe der Mann den andern Steigbügel gefaßt. Der Arme wurde nun von dem fortlaufenden Pferde zu Tode geschleift.

Cutin, den 12. März. In Sackwitz bei Gleichendorf sind heute Nachmittag 6 Gebäude abgebrannt. 12 Kühe und 2 Schweine haben ihren Tod in den Flammen gefunden.

Hamburg.

Von einer Dampfmaschine der Pferdebahn wurde am Freitag ein auf dem Schienengeleise der Wandsbeker Chaussee mit seiner Karre umherfahrender Scheerenschleifer erfaßt und eine tausendfachen Widerhall in ihrem Busen, nur noch einmal wollte sie dieselbe sehen und sich deren Anblick ins Gedächtniß prägen; noch einmal wollte sie beten am Grabe der Mutter! Beflügelten Schrittes eilte sie dorthin und die Nacht der Umgebung stählte ihren Muth und erhöhte ihre Kräfte, so daß sie, als sich der Abend auf die Erde gelagert hatte, in der Heimath angelangt war. Niemand hatte sie bis jetzt bemerkt, und Selma wollte auch nicht, daß sie von Jemand gesehen wurde; still, wie sie gekommen, wollte sie sich wieder entfernen. Jetzt stand sie, wie einst Walther, als er aus der Ferne zurückkehrte, vor dem Portale des Elternhauses. Aber mit Schrecken erinnerte sie sich jetzt der Mittheilung des Arztes, daß das Gut nicht mehr ihrem Vater gehöre, ein anderer war Besitzer desselben und sie — war eine Fremde, die nicht berechtigt war, ferner diesen Boden zu betreten. Unendlichen Schmerz hatte diese Erinnerung ihr verursacht und sie wandte sich ab und weinte! Aber von dem Heiligsten — der Ruhestätte ihrer Mutter — konnte man sie nicht verdrängen. Dorthin eilte Selma und sie sank bei dem Grabe nieder um zu weinen über den Verlust der Heimath, der Eltern und — des Geliebten!

Strecke weit fortgeschleudert. Der Bedauernswerthe, welcher erhebliche innere Verletzungen erlitten hat, starb während des Transportes nach dem Krankenhaus.

Eine internationale landwirthliche Thierausstellung ist in Hamburg geplant, welche sich großartig gestalten soll. Zu den benannten Zwecken hat sich ein Local-Comitee konstituiert. Zur Zeit liegt die Sache dem Hamburgischen Senat zur Genehmigung vor.

— Verschwunden ist seit einigen Tagen ein hiesiger Gerichtsvollzieher, nachdem derselbe amtliche Gelder eincaßirt hat.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Eine Verstimmung zwischen den Cabinetten von Berlin und St. Petersburg wird jetzt auch in jenen Kreisen zugestanden, in welchen man bisher mit besonderer Geflissenheit alle bez. Angaben in Abrede zu stellen pflegte. Es ist indessen durchaus unrichtig, die Erkaltung der Beziehung zwischen den beiden Cabinetten erst von der Rückkehr des Generals Stobeleff oder auch nur von dessen bekanntem Auftreten in Paris und Warschau zu datiren. Diese Dinge haben nur die bereits bald nach der Danziger Zusammenkunft hervorgetretene Verstimmung fördern können. Es heißt, dieselbe habe in der Unterhaltung des Fürsten Bismarck mit dem Fürsten Orloff vollen Ausdruck gefunden und es wäre gewiß von Interesse, Näheres über diese Unterredung zu erfahren. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diesem Wunsche bei gegebenem Anlaß auf officiösem Wege entsprochen wird.

Allgemeine Theilnahme erregt der plöbliche Tod des Geh. Oberregierungsrathes und vortragenden Rathes im Ministerium des Innern v. Brauchitsch (geboren am 21. März 1835). Derselbe wohnte noch vorgestern der Sitzung des Abgeordnetenhauses bei, welchem er seit einer langen Reihe von Jahren angehört, wie er denn auch Mitglied des Reichstages war.

In einem Petersburger Briefe vom 8. d. in der „Post“ heißt es: „Gestern begab sich Stobeleff nach Sackchina, um sich dem Kaiser vorzustellen, den er in allerdemüthigster Weise um Entschuldigung bat. Seine Majestät machte dem Schwäger bittere Vorwürfe und verbot ihm ein für alle Male sich über politische Dinge, die er nicht verstehe, zu äußern.“ Der Correspondent meint ferner, der General werde wohl irgendwo an der chinesischen Grenze eine Verwendung finden. Das stimmt freilich wenig mit den Nachrichten, die von anderer Seite kommen.

Aus Wien telegraphirt man dem „Tgl.“: In der Hofburg werden gegenwärtig von dem

plöglich fühlte sich die Trauernde von zwei Armen umfangen und der Lebensbaum senkte seine Zweige unter der sanften Berührung des Abendwindes nie zur Begrüßung von zwei Herzen, die sich nach langen Kämpfen endlich gefunden. Der goldene Mond beleuchtete eine Versöhnung und Friede, Glück, Liebe und Leben athmenden Bund am Grabe der Mutter!

Walther und Selma hatten sich gefunden und eine überaus glückliche Ehe belohnte sie für die traurige Vergangenheit, welche sie durchlebt hatten. Es waren bereits anderthalb Jahre darüber vergangen, daß vor dem Altar ihre Hände segnend von dem Priester in einander gelegt waren.

Aber ein dunkler Punkt verblieb immer noch, welcher ab und zu Thränen in die Augen Selmas lodte und dieser war — das Andenken an ihren Vater. Sie hegte keinen Groll gegen ihn und wäre eine schlechte Tochter gewesen, wenn sie in ihrem Glücke nicht seiner gedacht hätte.

So stand sie eines Abends an dem Fenster ihres Gemachs und blickte sinnend hinaus auf die winterliche Landschaft. Der Sturm heulte unheimlich durch die entblätterten Bäume, die ihr jetzt die Fernsicht bis zu der nahen Dorfstraße gestatteten.

Da gewahrte sie plötzlich eine in Lumpen

Arbeitszimmer des Kaisers mit anderen Appartements Telegraphenverbindungen hergestellt. Bei dieser Gelegenheit gelangte man auch in den selten betretenen Kronprinzengang, in welchem kostbare Gemälde von colossalen Dimensionen — durchweg Werke alter Meister — hängen. Hier entdeckte nun der Burghauptmann zu seinem Entsetzen, daß sämmtlichen Figuren auf den Bildern die Augen herausgeschnitten worden sind.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. ds. stand die dritte Berathung der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage auf der Tagesordnung. Der Abg. Köhler beantragte Namens der Nationalliberalen die Aussetzung der dritten Berathung, bis nach Erledigung des Gesetzes über die finanziellen Garantien im Herrenhause. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Beim Etat des Cultusministers brachte das Centrum eine Menge von Beschwerden vor. Abg. Windthorst forderte einen besondern Cultusminister für die Katholiken, resp. Wiederherstellung der katholischen Abtheilung. Der Cultusminister gab eine ausweichende Antwort.

Bei dem Garde-Corps werden im April d. J. wie in früheren Jahren, die Reservisten zu einer 21tägigen Uebung einbeordert, während im Juli eine Einziehung der Landwehrmannschaften der jüngsten Jahrgänge zu einer 12tägigen Uebung erfolgt.

München, 13. März. In Folge eines Adreisenbruchs an der Maschine entgleisten heute Nacht fünf Wagen des Berlin-Münchener Courierzuges kurz vor Bamberg. Vier Reisende erlitten unerhebliche Contusionen, auch wurden einige Wagen beschädigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. März. Einer Meldung aus Dalmatien zufolge besetzten die Truppen das Fort Dragaj. Die Insurrection in der Krivoscie neigt sich entschieden dem Ende zu.

Uebereinstimmenden Meldungen Wiener Blätter zufolge wäre die ganze Krivoscie unterworfen und die Insurgenten in wilder Flucht auf Montenegro zurückgeworfen.

Die Truppen besetzten am 9. März Djepe ohne Kampf. Die Insurgenten, welche versuchten mit dem Stationscommando in Konjica zu unterhandeln, zogen sich in kleineren Gruppen in die Gegend von Rakitnica zurück.

Italien.

Rom, 12. März. Der Papst bewilligte heute Herrn von Schloeger die erste Audienz. Er begegnete Schloeger mit großer Courtoisie und versicherte, wenn es nur von ihm abhänge, wäre das Einvernehmen bereits in allen Punkten hergestellt.

Spanien.

Eine Aufregung hat in Spanien das Gerücht von der Abdankung des Prätendenten Don Carlos zu Gunsten seines Sohnes her-

geköhlte Bettlergestalt, welche sich mühsam die Dorfstraße hinaufschleppte. Der Fremde suchte sich fast ängstlich den Blicken Neugieriger zu entziehen, seine Züge konnte Selma nicht erkennen, nur die Gestalt, der Gang und die Haltung waren erschreckend ähnlich denen — ihres Vaters!

Der Bettler war längst vorüber und Selma lehnte die brennende Stien an die kalten Scheiben, während sich eine stille Thräne über ihre Wangen stahl. „Er kann es nicht sein,“ sagte sie leise, „es ist nicht möglich, daß ihn das Schicksal so schwer betroffen hat.“

Und dennoch, trotzdem Walther ihr über das Vergangene die beruhigendste Erklärung gegeben, konnte sie doch die hangen Zweifel nicht bannen, welche wiederholt ihre Seele beschlichen. Und gerade in diesem Augenblick, wo sie den Bettler gesehen, näherte sie diese Zweifel mehr denn je.

Da trat Walther in das Zimmer und der besorgte Gatte sah, daß Selma geweint hatte. Er zog sie in seine Arme und küßte ihr die Thränen von den Wimpern.

„Du hast geweint, Selma, willst Du mir nicht den Grund Deines Kammers nennen? Fürchtest Du die Stunde, in welcher uns Gott den Engel schenken wird, der das Glück unserer Liebe erhöhen soll — —? Tröste Dich,

vorgerufen; da derselbe erst 10 Jahr alt ist so würde Donna Margerita zur Regentin ernannt werden. Dieser Schritt wird von den Ultramontanen und Carlisten befürwortet, welche behaupten, daß der Prätendent seit dem letzten Kriege unpopulär geworden sei, hauptsächlich in Folge der vielen sich an seine Reisen knüpfenden Skandalgeschichten. Der gegenwärtigen spanischen Regierung stößt der Carlismus keine Besorgniß ein, seitdem die Mehrzahl der Bischöfe und des Clerus bei der projectirten Pilgerfahrt gemeinsame Sache mit ihm zu machen unterlassen hat.

Frankreich.

In Paris haben seit zwei Wochen die Morde und Raubmorde in so erschreckender Weise zugenommen, daß eine wahre Panik unter einem Theil der Bevölkerung auszubrechen droht. Seit vorigen Sonntag namentlich hat jeder Tag seine Mordthat gebracht und die meisten davon wurden am hellen Tage in ganz belebten Stadtvierteln ausgeführt. Unter solchen Umständen dürften die Kammern sich endlich doch beeilen, die vielbesprochenen Maßregeln gegen die rückfälligen Verbrecher zu ergreifen: denn fast sämmtliche Urheber der letzten Verbrechen sind rückfällige. Möglicherweise ist auch, daß die Geschworenengerichte, die seit mehreren Jahren den scheußlichsten Verbrechen gegenüber eine seltsame Nachsicht bewiesen, von jetzt ab eine größere Strenge an den Tag legen werden.

Tunis, 11. März. Ein Trupp jüdischer Insurgenten, etwa 1000 Mann stark, unternahm unweit Cbjem einen Angriff auf eine französische Recognoscirungsabtheilung, wurde aber zurückgeschlagen. Die Insurgenten ließen etwa 10 Tode auf dem Plage und nahmen ihre Verwundeten mit sich fort.

Großbritannien.

Der Attentäter Mac Lean ist von dem Polizeigericht in Windsor unter der Anklage auf Hochverrath an die Assisen verwiesen worden. Falls die Geschworenen den Verbrecher für zurechnungsfähig halten, würde bei der Bestrafung desselben die Bill vom 12. Juli 1842 zur Anwendung gelangen. Dieses Gesetz bestimmt, daß Mordversuche gegen das Staatsoberhaupt mit Transportation auf 7 Jahre oder mit Gefängniß mit oder ohne harte Arbeit auf nicht länger als drei Jahre bestraft werden sollen. Zugleich entfällt das Gesetz die verschärfende Bestimmung, daß der Verbrecher öffentlich oder nicht öffentlich so oft und in der Weise, wie es der Gerichtshof bestimmen soll, aber nicht mehr als dreimal gepeitscht werden solle. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes stand auf Mordversuche gegen das Staatsoberhaupt die Todesstrafe.

Die englische Regierung hat ihren Botschafter in Petersburg, Lord Thornton, angewiesen, von der russischen Regierung die Daten

Gott wird Dir die schwere Stunde überwinden lassen!“

„Daran dachte ich jetzt nicht, Walther,“ hauchte sie leise, „mir war's, als ob ich den Vater gesehen hätte!“

Walther wollte eben eine tröstende Erwiderung geben, als ein Bauernbursche mit den Worten in das Gemach stürzte:

„Ach, Herr Brandt, kommen Sie doch schnell hinaus, dort auf dem Kirchhof ist eben ein Mann umgefunken — ich glaube, es ist Herr Wernheim!“

Walther hielt seine erbleichende Gattin umfassen, die einer Ohnmacht nahe war; ihre Ahnung hatte sich bestätigt, es war ihr Vater! Selma hatte sich jedoch bald von ihrem Schrecken erholt und sie bestand darauf, ihrem Gatten nach dem Schauplatz des traurigen Ereignisses zu folgen.

Diese schwere Stunde sollte die letzte in dem sonst so glücklichen Eheleben der beiden Gatten werden, denn als sie auf dem Gottesacker angelangt waren, fanden sie bereits eine Leiche. Der an Wohlleben gewohnte Wernheim war als Bettler untergegangen — sein Vergehen war gesühnt! Und seiner Tochter wurde die traurige Pflicht, ihm die Augen zuzudrücken am Grabe der Mutter!

E n d e.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

über die russischen Botschafter dieselbe zu stellen bei der Jahr ein sein soll. St. nung ern Griechen den bul Man März Ga den Aufe In d Briefe de geschproh mandant auch das gehört, schiden o legen, da seit zwei keines Co In d einige w Djesa ein listigen teur Step Switisch tungen in genommen Fusion de Programm Mord.“ St. P zahl der Trauerrat im vorige Pan Geralt herfürte Heredia. Julia wur obdachlos Schlesn Die E rathung ü schen Nus Mark un zur Auffn 300,000 137,000 gedeckt w zum Thei Die Im v spielergefe einen har Die I schifosen Augenblic besonders richtig, Die F Döbbelin den „Bur Theater i ihre lang von noch So g Zeit in d spielergefe weit dort zu holen Die s ein Theat auf eigen der Stat war eine Meistfall. Die E

Haus- und Landwirthschaftliches.

Gegen Kolik der Pferde wird als sehr schnell wirkendes Mittel ätherisches Pfefferminzöl, Kümmelöl, Wachholderöl zu gleichen Gewichtstheilen gemischt empfohlen; hiervon dem Pferde 1 Eßlöffel voll in einem halben Liter Wasser eingegeben, wirkt binnen einer Viertelstunde. Ebenso ist dieses Mittel zu gebrauchen bei Aufblähen der Kühe und wirkt, durch gelindes Drücken mit der flachen Hand unterstützt, meistens binnen zehn Minuten. Jedoch muß es früh genug eingegeben werden, da bekanntlich im letzten Stadium nur Stochen helfen kann.

Von nah und fern.

Vor dem Schwurgericht in **Wiener Neustadt** hat am 6. März eine Gerichtsverhandlung begonnen, welche dadurch Aufsehen erregt, daß einer der des Diebstahls und Betruges Angeklagten, der Kammerath und Großindustrielle Leopold Albeles, ein mehrfacher Millionär, ist. Die Anklage besagt, daß der ehemalige Magazincur in der Solenauer Spinnfabrik Bichler Baumwolle für 63,000 Gulden gestohlen und daß Albeles davon in vierzehn Fällen Baumwolle im Werthe von 45,000 Gulden, wissend, daß dieselbe gestohlen, an sich gebracht habe.

Eisenbahnwagenräder aus Papier werden jetzt seitens der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft an Stelle der bisherigen Scheibenräder aus Schmiedeeisen probeweise eingeführt werden. Diese Räder sind zwar bedeutend theurer, als solche von Eisen und Holz, aber sie sollen auch wieder viel dauerhafter als jene sein. Auf das gepreßte Papierrad, dessen Breitflächen durch dünne Blechbelleidungen gegen den zerstörenden Einfluß der Witterung geschützt sind, wird der Radreifen aufgetrieben. Die Räder sollen viel geräuschloser als eiserne laufen und auch nicht so wie diese auf die Schienen aufschlagen. Ist nun auch diese Neuerung schon bekannt, so hat man von ihr doch noch keinen ausgedehnten Gebrauch gemacht. Die Firma A. Borfig fertigt diese Räder aus Papier an und hat auch die Lieferung derselben an die Berlin-Anhaltische Eisenbahn übernommen.

Eisenbahnmord. Aus Nizza wird wieder einmal ein Eisenbahnmord gemeldet, und zwar war das Opfer eine schöne junge Frau. Dieselbe reiste allein in einem Damentoupee zweiter Classe, ward während der Fahrt von einem Unbekannten überfallen, am Kopfe mit einem schweren Instrumente tödtlich verletzt, völlig ausgeraubt und bei Puget-Ville auf den Schienenstrang geworfen. Dort fand sie ein Bahnwärter und transportirte sie in seine Hütte. Die Verzeze erklären den Zustand der Frau für hoffnungslos und ist es den Behörden bis jetzt nicht gelungen, ihren Namen zu erfahren; auch von dem frechen Attentäter hat man noch keine Spur.

Der deutsche Socialist Dr. Eduard Nathau Gantz, dessen Auslieferung die niederländische Regierung wegen vielfacher von ihm in Holland verübten Schwindeleien beantragt hatte, stand am 9. März, wiederum vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts zu Bowstreet (England). Die Anklage bezüchtigt ihn, in mehrere deutsche Zeitungen Annoncen eingerückt zu haben, in denen er sich erbot, Caffee, Zucker u. s. w. aus Rotterdam billiger zu liefern, als diese Artikel in Deutschland beschafft werden können. Auf Grund dieser Annoncen erhielt er Bestellungen und Rimeffen im Betrage von 20,000 Gulden. Die Bestellungen wurden natürlich nicht effectuirt, und Dr. Gantz machte sich mit dem erschwindelten Gelde aus dem Staube; er wurde aber stechbriefflich verfolgt und in Southampton von der englischen Polizei verhaftet. Der Polizeirichter verwies den Angeklagten vor die Verschworenen. Gantz beabsichtigt indeß, die Jurisdiction der niederländischen Regierung in dieser Angelegenheit anzufechten. Als Gantz die Anklagebank verließ, spielte sich eine aufregende Scene ab. Ein Frauenzimmer, welches sich während der Verhandlung fleißig Notizen gemacht hatte, stürzte sich auf Gantz, schlug ihm mit ihrem Notizbuche ins Gesicht, und rief aus: „Sie nennen sich einen Socialisten. Das sind sie nicht. Sie sind ein Dieb. Ich bin eine Socialistin und alle Socialisten sind ehrenhafte Leute.“

Folgen der Kurzsichtigkeit. Ein kurzsichtiger Gatte sah in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche es vor dem Verwelken zu bewahren, steckte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin später das Bouquet sah, stieß sie ein Entsetzensschrei aus und wurde fast ohnmächtig. Ihr kurzsichtiger Gatte hatte nämlich ihren neuen Hut wegen seiner Blumenfülle als ein Bouquet betrachtet und in Wasser gesteckt.

Kindermund. Die kleine Bertha macht mit einer kläglichen Miene das Geständniß: „Ja Mama, ich habe drei Bonbons aus der Kommode genommen.“ — Mama: „Das ist sehr unartig mein Kind, aber ich verzeihe Dir Deiner Reue wegen.“ Bertha: „Dann bitte, gieb mir noch einen Bonbon, denn ich habe nur zwei genommen.“

Die Logik einer Kartenlegerin. Zu einer Kartenlegerin kommt eine junge Frau und ersucht um gefällige Prophezeiung, wie viel Kinder ihr bescheert werden würden. Nach Einsicht in die Karten erklärt die Sibylle mit Bestimmtheit „Drei“. — Ein Herr tritt gleich darauf mit derselben Frage zu der Alten. Ihm war die Antwort: „Eins“. — „Erlauben Sie“, sagte lächelnd der Frager, „meiner Frau hier versprechen Sie drei Kinder und mir nur eins — wie stimmt denn das?“ „Wie et stimmt“, entgegnet ruhig die unfehlbare Gottheit, „bet weß ich nich! Aber stimmen muß et, davor sind die Karten da! Na, Sie werden et ja hoffentlich erleben, un können mir denn sagen, wie die Sache gekommen ist.“

der besten Schauspielerinnen Deutschlands erklärte und von der Schröders Biograph Meyer sagt:

„Natur und Kunst vereinigen sich in Madama Engst zum Triumph des Lustspiels; ich habe auf den Bühnen des Auslandes nie etwas Vollkommeneres gesehen.“ F. L.

Mannigfaltiges.

Ein Auge für ein Lächeln. „Ich würde eines meiner Augen für ein liebevolles Lächeln von Ihnen geben.“ betheuerte ein alter Garçon einer gefeierten Schönheit. — „Ich halte Sie beim Worte,“ entgegnete diese. — „Gut, lassen Sie den Operateur kommen, meine Dame. . . Sie sollen mein Hühnerauge haben.“

Praktischer Vorschlag. Ein Herr ließ sich in einem Café eine Portion Zucker geben. Von dem letzteren blieben einige Stücke übrig. Ein anderer Gast benutzte einen Augenblick und ließ den Zucker in seiner Noctafche verschwinden. Der Herr bemerkte aber den Diebstahl, schnell ergriff er das volle Glas Wasser und sagte zu dem Diebe: „Wollen Sie nicht so gut sein und das Wasser auch mitnehmen“, und goß es dem Erchröckenen in die Noctafche. Das allgemeine Gelächter der Anwesenden wollte kein Ende nehmen.

über die bevorstehende Regulirung der persisch-russischen Grenze abzuverlangen. Der englische Botschafter in Teheran erhielt den Auftrag, dieselbe Forderung an die persische Regierung zu stellen. Außerdem verlangt England, daß bei der factischen Grenzregulirung im Frühjahr ein englischer Commissionär zugegen sein soll.

Rußland.

St. Petersburg, 11. März. Zur Krönung erwartet man die Könige von Schweden, Griechenland, Serbien und Rumänien, sowie den bulgarischen Fürsten.

Man erzählt, der Czar wolle am 14. März Gatschina verlassen und seinen dauernden Aufenthalt in Petersburg nehmen.

In der Gesellschaft wird viel von einem Briefe des Generals Totleben an den Kaiser gesprochen, in welchem der General als Commandant des Wilnaer Militärbezirkes, zu dem auch das vierte Corps „Minsk“ (Stobeleff) gehört, bittet, entweder Stobeleff zurückzuschicken oder den Minsker Posten neu zu besetzen, da das Corps unter dem nunmehr schon seit zwei Jahren andauernden Abwesenheit seines Commandanten leide.

In den letzten Tagen hat die Polizei einige wichtige Entdeckungen gemacht, in Odesa eine geheime Druckerei mit 1000 nihilistischen Proclamationen sammt deren Redacteur Stephanowitsch und dessen Mitarbeiterin Swititsch aufgehoben. Ferner wurden Verhaftungen in Kiew, Charkow und Petersburg vorgenommen. In der nihilistischen Partei ist eine Fusion der Fractionen eingetreten; das neueste Programm lautet auf „active Revolution ohne Mord.“

St. Petersburg, 13. März. Die Mehrzahl der hiesigen Blätter erschien mit einem Trauerband. Alle feiern das Gedächtniß des im vorigen Jahre ermordeten Zaren.

Amerika.

Panama, 13. März. Der „Star and Herald“ meldet aus Costarica: Ein Erdbeben zerstörte Atajuela, San Ramon, Grecia und Heredia. Mehrere Tausend Menschen in Atajuela wurden getödtet. Die Ueberlebenden sind obdachlos.

Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

8. Sitzung vom 10. März.

Die Sitzung beginnt mit der Schlußberatung über den Antrag des provincialständischen Ausschusses betr. Bewilligung von 300,000 Mark und 137,000 Mark zum Ankauf und zur Aufforstung von Haideländereien. Die 300,000 Mk. sollen durch eine Anleihe, die 137,000 Mk. aus dem Ordinarium des Etats gedeckt werden. Es entspann sich eine lange, zum Theil recht erregte Debatte, in welcher

Gurlitt, Stöck und Brig gegen, Böck, der Landesdirector, Graf Holstein u. A. für die Bewilligung sprechen. Bei der Abstimmung werden die Anträge des Ausschusses mit allen gegen 10 Stimmen angenommen.

Es wird in die Berathung des Antrages Grimm betr. die bei der Staatsregierung zu beantragende Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und des Freizügigkeitsgesetzes ein. Der Antrag empfiehlt, daß 1) bei Festsetzung der Correctionshaft nach einheitlichen Grundsätzen verfahren und namentlich nicht unter 3 Monate Nachhaft erkannt werde; 2) der Verlust des Unterstützungswohnsitzes in einem Ortsarmenverband möglichst erschwert werde; 3) arbeitsfähige Personen, welche für sich oder ihre Familien Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten haben, zur Arbeit innerhalb oder außerhalb der Anstalt anzuhalten; 4 a.) Arbeitsbücher für im Umherziehen Arbeit suchende Personen auch über 21 Jahre, eingeführt werden und b. Personen, welche in den letzten 12 Monaten wegen wiederholten Bettelns oder Landstreichens bestraft worden sind, das Recht der Freizügigkeit auf die Dauer von 2 Jahren entzogen werden kann. Antragsteller Grimm bittet die Vorlage eben so einstimmig anzunehmen, wie die Commission dies gethan habe und spricht die Erwartung aus, daß auch die Staatsregierung die Vorschläge im Interesse von Staat, Provinz und Gemeinde geneigelt erwägen werde. Der Königl. Oberpräsident versichert, daß der Staatsregierung jede Anregung auf diesem Gebiete erwünscht sei, hat aber Bedenken gegen die gewünschte Beschränkung des Verlustes des Unterstützungswohnsitzes im Ortsarmenverbände, da einzelne Gemeinden davon benachtheiligt würden. Nr. 3 der Vorlage halte er für überflüssig, da auf Grund bestehender Gesetze Abhilfe geschafft werden könne, gegen die sonstigen Anträge seien weniger Bedenken. Kraus-Altona hält es für fraglich, ob der Unterstützungswohnsitz besser als die alte Heimath sei, die Provinzen seien als Landarmenverbände zu groß, der Landarme koste viel mehr als der Ortsarme. Nachdem noch der Landesdirector einige Bedenken gegen die Vorlage geäußert, welchen Grimm entgegen tritt, sprechen Dr. Wachs und Graf Reventlow die Ansicht aus, daß die vorgeschlagenen Mittel nicht zum Zwecke führen. Letzterer meint, das Landstreichen sei eine moralische Krankheit, welche nicht durch Gesetze zu heilen sei. Damit schließt die Vorberathung. Es wird dann statt der verstorbenen Mitglieder der Schleswig-Holsteinischen Deputation für das Heimathswesen von Stemann, Kreisgerichtsdirector a. D. Bong-Schmidt in Kiel und zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Büng-Glückstadt gewählt.

herziehende Komödiantenbände, für welche sie eine anständige Garderobe und die übrigen Erfordernisse anschafften. Dafür wurden ihnen denn auch als Mäcenaten des Kunsttempels außerordentliche Privilegien eingeräumt.

Der Hallenser Bursche durfte in Hemdsärmeln oder im Schlafrock im Theater sitzen, mit der qualmenden Pfeife im Munde, den treuen Pudel oder Bullenbeißer neben sich.

Außerdem hatten diese Gönner der theatralischen Kunst einen ganz besonders unsinnigen Gebrauch eingeführt. Wenn nämlich dem agierenden Schauspieler auf der Bühne von irgend einem Studenten aus dem Zuschauerraum ein Wort in der Burschensprache zugerufen wurde, so mußte er es unweigerlich in seiner Rede mit aufnehmen, und je unsinniger es war, desto ausgelassener war der Jubel, in welchen dann die vielen Hunde häufig mit einstimmten, die ohnedies oft durch jämmerliches Heulen den sentimentalen Situationen die eigentliche Würze gaben.

Eines Abends wurde „Minna von Barnhelm“ gespielt. Als nun Tellheim zur Helbin des Stückes sagte:

„Rein, es giebt nur eine Minna und Sie sind's!“ — da schleuderte ihm ein demoostes Haupt in Hemdsärmeln aus dem Parterre in einem furchtbaren Bierfaß das Wort „leberne“ zu.

Der Schauspieler wollte dies anfänglich ignorieren, aber da erhoben sich, wie ein Mann, hundert Hallenser Burschen und brüllten, auf ihr angemahntes Privilegium trotzend, mit Donnerstimmen:

„Leberne Minna! Leberne Minna!“
Der unglückliche Komödiant mußte unter solchem Zwang der Umstände den gestrengen Gönnern gehorchen und sagte also zu der Helbin:

„Nein, es giebt nur eine leberne Minna, und Sie sind's!“
Darob entstand ein allgemeines Fauchen unter den Burschen und sämtliche Hunde fingen vor Vergnügen an zu bellen.

Die junge Schauspielerin, welche die Minna darstellte, ein Kind fast noch und eine unvergleichlich zierliche und schöne Erscheinung, fing bitterlich an zu weinen und lief von der Bühne.

Allein sie wurde auf Befehl der gestrengen Herren Studenten wieder herbeigeholt und mußte mit thränenfeuchten Augen die Rolle zu Ende spielen.

Die junge Künstlerin befiel darauf zeitlichen den Spitznamen „die leberne Minna“, aber sie wußte sich trotzdem später geltend zu machen und wurde jene berühmte Madame Engst, welche der große Schröder für eine

Die lederne Minna.

(Nachdruck verboten).

Im vorigen Jahrhundert hatten die Schauspielergesellschaften in den Universitätsstädten einen harten Stand.

Die Ungebundenheit und Rohheit der burschikosen Studentenritten veranlaßten jeden Augenblick Theaterfandale der ärgsten Art. Besonders war Halle in dieser Beziehung berüchtigt.

Die Theater-Prinzipale Adermann und Döbbelin hatten manchen harten Strauß mit den „Burschen“ zu bestehen, die durchaus ins Theater ihre Pudel mitnehmen und auch dort ihre langen Pfeifen rauchen wollten, abgesehen von noch anderen Anzutraglichkeiten.

So geschah es denn, daß während längerer Zeit in den achtziger Jahren gar keine Schauspielergesellschaft mehr nach Halle kam, eben weil dort mehr Aerger als Geld und Ruhm zu holen war.

Die Hallenser Burschen wollten aber doch ein Theater haben und so etablierten sie denn auf eigene Kosten einen Aufentempel in dem der Stadt nahe gelegenen Passendorf. Es war eine große hölzerne Bude, ein früherer Meisthalla.

Die Studenten patronisirten nun eine um-

Auctions-Anzeige.

Am Freitag, den 17. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Hause des Herrn **G. Zelscher**
hier selbst, diverse Sachen als:

- 6 Stühle,
- 2 zweischläfrige Bettstellen,
- 1 großer Tisch,
- 1 Tisch,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Klotz,
- 1 Bank,
- 1 eiserner Ofen,
- 1 Schiebtür,
- 1 Koffer mit Eisen-Beschlag, sowie
- Haus-, Küchen- und Gartengerät und
- viele Andere mehr, außerdem
- 1 Ziege, welche Mitte April lammen soll,
- gegen contante Zahlung verkauft werden.

Ahrensburg, den 11. März 1882.
Philipp Moses,
Auctionator.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.

Am
Sonntag, den 18. März d. J.,
von Vormittags 10 1/2 Uhr ab,
sollen im Hause des Herrn Gastwirths Ohning
in Odesloe öffentlich meistbietend versteigert
werden:

Aus dem Schutzbezirk Kethwisch,
Kethwischer Kuhkoppel.

Eichen: 24 Stück Nugholz zu 54,08 Ftm.,
104 Nm. Brennholz-Kloben, 13
Nm. Knüppel und 90 Nm. Reifig.

Buchen: 483 Nm. Brennholz-Kloben, 37
Nm. Knüppel und 15 Nm. Reifig.

Kethwischer Holz-Koppel.

Eichen: 16 Stück Nugholz zu 36,33 Ftm.,
57 Nm. Brennholz-Kloben, 3 Nm.
Knüppel und 30 Nm. Reifig.

Buchen: 14 Stück Nugholz zu 30,38 Ftm.,
5 Nm. in Scheiten, 683 Nm. Brenn-
holz-Kloben, 19 Nm. Knüppel und
235 Nm. Reifig.

Weichholz: 1 Nm. Brennholz-Kloben und
195 Nm. Reifig.

Wegen vorheriger Befichtigung der Hölzer
wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden
Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 8. März 1882.

Der Königliche Oberförster.
Hennings.

Die 130. Auflage! Einem so groß-
artigen u. Er-
folg kann nur ein
Werk erziehen, welches sich in ganz außer-
ordentlicher Weise die Gunst des Publikums er-
worben hat. Das berühmte, hundertmalige
Werk „Dr. Witz's Methode“ erschien bereits in
130. Auflage und liegt darin allein schon der beste
Beweis für die Wichtigkeit seines Inhalts. Derselbe
auf Grund der neuen Erfahrungen vollständig um-
gearbeitete Band kann umso mehr als
unverzichtbarer Rathgeber in allen Krankheitsfällen
wärmstens empfohlen werden, als die darin be-
sprochene Heilmethode sich schon 12 Jahre praktisch
bewährt hat. Es sollte kein Kranter vernachlässigen, sich
dieses vorzügliche, reichhaltige, 34 Bogen starke Buch auszu-
schaffen. — Preis 1 Mk., zu beziehen durch jede Buchhandl.,
oder direct von Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

Vorräthig in E. Ziese's Buchhand-
lung, Ahrensburg.

Prima Christiania-
Anchovis,
per Pfund 60 Pf.
Hering's = Moladen
(Kollmops),

Corneed-Beaf

empfehlen
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

F. Bruss,
Kürschner,
Ahrensburg,

empfehlen
Konfirmanden-Hüte
von 3 Mk. an bis zu den feinsten.

Mützen
von 1 Mark an.

Von den allgemein als vorzüglichstes und preiswürdigstes Kraft-
futter für Milch- und Jungvieh anerkannten

Achenbach'schen Erdnusskuchen, Qualität A I.,

ist mir der Allein-Verkauf für **Wandsbeck** überlassen und offerire die-
selben billigstens unter Gehalts-Garantie.

Zugleich empfehle mein

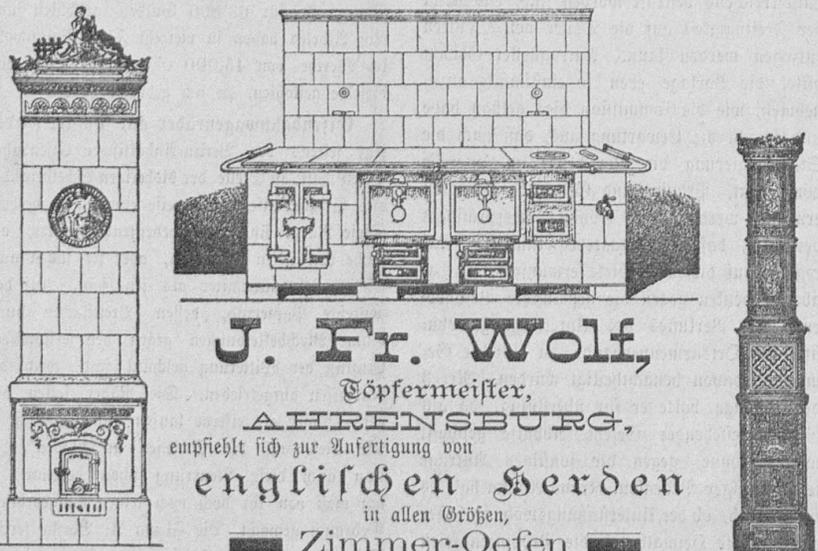
Lager von
**Kleie, Gries, Maismehl, Malzkeimen und
Weismehl,**
sowie
Feldsämereien

zu en gros Preisen.

J. P. Pfennigstorf,

Wandsbeck, Zollstrasse 21.

Eine Probe der Achenbach'schen Erdnusskuchen liegt in der Expe-
dition dieses Blattes zur gefl. Ansicht aus.



J. Fr. Wolf,

Göppermeister,

AHRENSBURG,

empfehlen sich zur Anfertigung von

englischen Herden

in allen Größen,

Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.

Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

Eiserne Oefen aller Art.

Große Lotterie kunstgewerblicher Erzeugnisse.

Gewinne.

Ein Silberbarren pos. Werth 10,000 Mark.

Ein Gewehrschrank (Cabinetstück) mit 6 Gewehren neuester Con-
struction, aus den besten Fabriken. Werth 5000 Mark.

Delgemälde „Am Waldesfaum“ von Chr. Kröner.

Delgemälde „Auf der Schnepfenjagd“ von C. F. Deiker.

3150 Gewinne bestehend in Silberwerthen, vorzüglichen Waffen,
Gemälden, Gebrauch- und Luxus-Artikeln.

Ziehung 20. August 1882.

Loose à 1 Mk. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Schöne Gp. u. Futterrüben 3. verk. od. gegen
Kartoffeln 3. vertauschen.
Magnus-Ahrensburg.

Heinrich Peemöller
Ahrensburg,

empfehlen für
**Konfirmanden-
Ausstattungen**
Schwarze Cachemirs,
Schwarze Tuche und Buckskins,
Jackets, Regenmäntel

und
Umshlagetücher,
Kragen und Manschetten,
Taschentücher u. Handschuhe
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Feine Seifen.

a. Hausstands-Seifen:

Gran marmorirte Kernseife,
Mandelseife,
Gelbe englische Terpentinseife,
Coeniseife,
Schweger Seife (sehr beliebt),
Transparent-Glycerin-Seife in Stangen
pr. Pfund 60 Pfg.

b. Toiletten-Seifen:

Honigseife,
Mandelseife,
Veilchenseife,
Rosenseife,
Kesseldaseife,
Citronenseife,

sowie
Theer- und Rasirseife u.

empfehlen zu billigsten Preisen
Ahrensburg.

Aug. Haase.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. &
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.

20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-
products. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine Qua-
lität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Condito-
reien, Colonial-, Delicatess- und Droguen-Ge-
schäfte sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Haasenstein & Vogler

Annoucen-Expedition

Lübeck

HAMBURG.

Annahme und prompte Beförderung von

Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes

zu den billigsten Preisen.

Filialen in allen grösseren Städten.

Sieben ist erschienen und in E. Ziese's
Buchhandlung zu haben

Köstliche Perlen des Gebets

für die häusliche Andacht
eines wahren Christen.

Herausgegeben

von einem Verein ächter Gottesmänner.

Mit Stahlstich

Vierte Auflage.

Gebunden in englischer Leinwand mit Rückenvergoldung

Preis 1 Mark 20 Pfg.

Es darf mit Recht obiges als eine Perle

unter den Gebetbüchern genannt werden; denn

wenn irgend eines empfohlen zu werden ver-
dient, so ist es dies. Dasselbe fand deshalb

auch so allgemein günstige Aufnahme, daß

binnen kurzer Zeit 3 Auflagen hiervon ver-
griffen wurden.

Technicum Mittweida.

(sachsen) — Höhere Fachschule

für Maschinen-Ingenieure und

Werkmeister. Vorunterricht frei.

Aufnahmen: Mitte April u. October.

In einigen Tagen erscheint:

Fünfundachtzig Jahre

in
Glaube, Kampf und Sieg.

Ein
Menschen- und Seldentbild
unseres deutschen Kaisers

von

Oscar Meding.

Mit 37 Illustrationen

nach den von des Kaisers und Königs Majestät

Allergnädigt zur Benützung verfiatteten

Aquarellen

als

Festgabe für das deutsche Volk

herausgegeben von

Carl Hallberger.

58 Seiten groß Folio. Elegant brochirt.

Preis 2 Mark.

Verlag der deutschen Verlags-Anstalt

(vorm. G. Hallberger),

Stuttgart.

Bestellungen erbittet:

E. Ziese's Buchhandlung,

Ahrensburg.